

Prof. Dr. Alfred Toth

Positive und negative ontische induktive Innovation

1. Zur Differenz zwischen inhärenter und induktiver Innovation innerhalb der informationstheoretischen Ästhetik und Semiotik vgl. Bense (1969, S. 30) und Toth (2015a,b). Die Kategorisierung der Objektbezüge erfolgt hier nach der Skizze einer Raumsemiotik durch Bense (ap. Bense/Walther 1973, S. 80).

2.1. Iconische Induktion

2.1.1. Positive

Im folgenden Beispiel induziert der relativ zum Kücheneinbau neue Herd eine positive systemische Differenz.



Volksbadstr. 17, 9000 St. Gallen

2.1.2. Negative

Im nächsten Beispiel induziert das aus Symmetriegründen angebbare Fehlen einer Heizung eine negative systemische Differenz.



In den Ziegelhöfen 183, 4054 Basel

2.2. Indexikalische Induktion

2.2.1. Positive

Das raumsemiotisch als Abbildung fungierende Treppenhaus zeigt in seinem Stilmix gleichzeitig innovative wie inhärente, d.h. vor- und nachgegebene ontische Information.



St. Alban-Anlage 33, 4052 Basel

2.2.2. Negative

Die blinde Tür stellt raumsemiotisch die Abschließung einer ebenfalls als Abbildung einzustufenden Verbindung zwischen adjazenten Teilsystemen dar.



Äußerer Sonnenweg 3, 9000 St. Gallen

2.3. Symbolische Induktion

2.3.1. Positive

Trennwände, selbst im partiellen Falle wie auf dem folgenden Bild, sind raumsemiotisch positive innovative repertoirell relevante Funktionen.



Höschgasse 95, 8008 Zürich

2.3.2 Negative

Das zu 2.3.1. konverse Gegenstück, die Elimination einer Trennwand, findet sich im nachstehenden Bild.



Kolumbanstr. 34, 9008 St. Gallen

Literatur

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Ontische Inhärenz und Induktion. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Inhärente und induzierte semiotische Information. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

20.5.2015